

Eine Schale Tee zu den Gesängen der alten Han

Eine Veranstaltung des Völkerkunde Museums Zürich

PROGRAMM

Prolog

Pu An Zhou
Pu An (1115-1169)
Guqin

Das «Mantra Pu An» stammt vom Meister Pu An (1115-1169) aus der Song-Dynastie, aus der dreizehnten Generation des Rinzaï Zens. Seit dem 17. Jahrhundert ist das Stück populär. Es wurden viele Anekdoten über Pu An erzählt, vor allem über seine exzellente Beherrschung des Sanskrits.

Meister Pu An schuf ein Mantra, das durch die Laute und den Rhythmus den Qi-Fluss im Körper und in der Umgebung verändert und reinigt. Mit dem Rezitieren dieses Mantras, so die Überlieferung, schützen sich die Menschen mitsamt dem Ort der Rezitation vor Krankheiten und Katastrophen.

Der reinigende und öffnende Prolog schafft Harmonie zwischen Himmel und Erde, in dem die Natur zur Sprache kommt und deren Reinheit erfahrbar gemacht wird.

Nan Hai Guan Yin Zan
Buddhistisches Mantra zu Ehren von
Avalokitesvara Bodhisattva

Shan Ju Qiuming
Herbst-Dämmerung in den Bergen
Gedicht von Wang Wei (699-759)
Gesang

Wang Wei ist ein bekannter Dichter und Maler aus der Tang-Dynastie.

Er stand dem chinesischen Zen-Buddhismus und Daoismus nahe und übte sich in Meditation. Sein Werk ist davon inspiriert und drückt sein eigenes Erleben aus.

Der frische Regen passierte die verlassenen Berge.
Das Wetter wird herbstlich am Abend.
Der klare Mond leuchtet durch Kiefern,
Die reine Quelle fliesst über den Felsen.

Shanquan Jiancha Youhuai
Tee aus dem Wasser der Bergquelle zubereiten
Gedicht von Bai Juyi (772-846)
Gesang

Im Jahr 822 war der Dichter 54 Jahre alt und bereits in die Abgeschiedenheit verbannt worden. Seine politische Karriere scheiterte, und so widmete er sein Leben der Spiritualität und der Literatur. Und natürlich auch dem Tee!

Ich hole das Quellwasser aus den Bergen und nehme mir Zeit, um dem kochenden Wasser zuzuschauen. Das Wasser summt im Kessel, während ich die Vorfreude geniesse. Ich würde auch für Dich eine Schale Tee zubereiten, nur weil Du ein Teeliebhaber bist!

Eine schlaflose Nacht
unter der Brücke neben Ahornen
Gedicht von Zhang Ji (712-719)
Gesang

Der Dichter kehrte nach einer gescheiterten Prüfung nach Hause zurück. Er fühlte sich orientierungslos und enttäuscht. In dieser schlaflosen Nacht schrieb er das Gedicht.

Der Mond verschwand, die Vögel schwiegen.
Die Lichter bei den Ahornen blendeten mich.
Die Glocken des Hanshan Tempels schlugen.
Der Klang erreichte mich im Boot.

Erinnerung an eine alte Freundschaft
Yi Gu Ren
Guqin

Das Stück ist 1425 erstmals dokumentiert. Eine Melodie erzählt den Aufenthalt in den Bergen. In der Stille erinnert man sich an eine Verbindung zwischen Seelenverwandten.

Pause

Shuidiao Getou
Erinnerung an Su Che am Mondfest
Gedicht von Su Shi (1037–1101)
Gesang

Su Shi schrieb dieses Gedicht als er nach einer langen durchzechten Mondfest-Nacht erwachte. Nach vielen gescheiterten politischen Bemühungen, seine Ideen zu verwirklichen, wurde er nach Süden verbannt und schrieb seinem Bruder das bekannte Gedicht. Berühmt sind vor allem die letzten Zeilen:

Menschen haben Kummer und Freude, Trennung und Zusammenkunft, so wie der Mond dunkle und leuchtende, volle und halbe Zeiten hat. Solche Dinge waren schon immer unzulänglich. Ich wünsche, dass wir beide so lang leben können, um den schönen Mond trotz der Trennung gemeinsam geniessen zu können!

Qingshan Tang yu Yuan Jushi Yincha
Teetrinken mit Kulapati Yuan
Gedicht des Zen-Meisters Ling Yi (?–764)
Gesang

Zwischen den weissen Wolken kocht ein Feuer das wilde Quellwasser, wir sitzen in den Bergen, um Tee zu geniessen. Auch wenn das Boot wartet, wollen wir nicht aufbrechen. Sie hören, das klare Wasser fliesst in seinem eigenen Rhythmus.

Qi Wan Cha
Sieben Schalen Tee
Gedicht von Lu Tong (795–825)
Gesang

Dichter Lu stammte aus einer alten noblen Familie, lehnte aber eine feste Anstellung am Hof des Kaisers ab. Er lebte arm und frei auf dem Land, liebte Tee und erforschte das gute Wasser! Von einem wohlhabenden Freund bekam er Tee geschenkt. Im folgenden Gedicht beschreibt er, wie der Tee den Zustand des menschlichen Seins verändert, wie es ist, die innere Freiheit zu erleben durch eine Schale Tee! Am Ende des Gedichts wähnt er sich bereits im daoistischen Paradies Penglai!

Xian Wong Cao
Lied über Chen Tuan
Chen Tuan (872–989)
Guqin

Chen Tuan (872–989) war ein berühmter Einsiedler bei Hua Shan. Er lehnte die Einladungen verschiedener Herrscher ab und war bekannt für seine Schlafwut. Eine berühmte Geschichte erzählt davon, wie er für tot gehalten wurde, weil er so tief schlief. Glücklicherweise erwachte er rechtzeitig und beschwerte sich über die Ruhestörung.

Chen Tuan wurde verehrt als Mensch, der durch seine daoistische Praxis zur Gottheit wurde.

GASTGEBER

Menglin Chou, Shui Tang

Anja C.J. Lukičić Burger
Pu Er Grenztee 1990,
Wilder Mao Jian Emei Shan Sichuan

Anna Buri
Ali Shan Oolong, Rougui Guifei 2011

Fabio Lüthi
Pu Er Jingmai 2013 Gushu,
Wulong Cha Maoxie 1992 Anxi

Larissa Driller
Oriental Beauty Oolong Taiwan,
Yunnan Yeshang Hong Cha Mengku

Nico Colic
Shougong Ye Cha, Chagao

Susanna Forster
Bi Luochun Sanxia, Buddhas Hand Alishan

Simon Trüb
Banpen Gushu 2015, Buddhas Hand Alishan

völkerkunde
museum
der Universität Zürich